Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 6

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Psychologischer Ratgeber

(Alle Zuschriften und Anfragen diese Seite betreffend find unter Beilage von 30 Rp. in Briefmarten mit Adrehangabe an die Redaktion der Berner Woche, Muriftr. 3, Bern, zu fenden.)

Frage: Wie erziehe ich meinen vier= jährigen Jungen zum Gehorfam? Immer muß ich gegebene Befehle 2, 3 ober mehr Male wiederholen bis der Bub Folge leiftet. Stets versucht er es mit: "Ja, Muetti, sofort", oder: "nume no schnäll das fertig mache", oder: Warum föll i jihe cho, i möcht no gärn . . . " zu verschieben. Nie gehorcht er auf den ersten Anruf. Dieses ewige hin und her ift oft so zermürbend, besonders wenn ich ihm dann noch lange erflären muß, weshalb ich dies oder jenes von ihm verlange. Was soll ich tun? Klage ich die Sache meinem Manne, fo schlägt er den Jungen und ich glaube, daß dies doch nicht das Richtige ist!

Junge Mutter.

Untwort: Wo es fich um einfache Er= ziehung zum Gehorsam handelt, dürfen Sie nicht so viel Wesens machen. Von einem vierjährigen Buben darf man Frage: Dürfen Kinder Tee und Kaffee schon strikten Gehorsam verlangen. trinken? Ich bin immer in Auseinander-

Im vorschulpflichtigen Alter ift die richtige Zeit dazu. Sie ist eine Grundbedingung für alle weitern Erziehungserfolge und gar nicht schwer, wenn sie sich dem Kinde wohlwollend, aber bestimmt und konsequent zeigen. Die Erziehung zum Gehorsam soll ohne Strafe por sich gehen. Es gilt auch hier das Wort: "C'eft le ton, qui fait la musique!" — Wer später seiner eigenen Bernunft, feiner beffern Ginficht geborchen können will, der muß bereits in frühester Jugend lernen, sich unterzusordnen. Kinder verlangen nach starker Führung und Leitung, die Inkonsequens und Schwäche der Erzieher verführt fie immer wieder zu Ungehorsam. Das Broblem der Erziehung zum Gehorfam existiert sozusagen nur in der häuslichen Erziehung, nicht aber in der Schule. Das gibt gewiß zu denken. Kleine Haustyrannen sind in der Schule meist recht gut lenkbar und bereiten feine Schwierig= feiten. Deshalb kann ich Ihnen nur ra= ten, geben Sie Ihre Besehle bestimmt, achten Sie auf sofortige Ausführung, wiederholen Sie den Befehl nie. Behorcht der Knabe nicht sofort, strafen Sie ihn durch Entziehung einer Lieblings= speise oder des Spielzeuges, nicht aber mit Schlägen. Machen Sie vor allem nicht zu viel Worte, diese prallen meift wirfungslos ab.

setzung mit meiner Schwiegertochter, weil diese den Kindern (Alter: 3, 5, 9 Jahre) unbeschränkt Tee und Raffee zu trinten gibt. Sie glaubt, daß durch die Gewöhnung die Schädlichkeit aufhöre. Da die Rinder fehr fensibel find, follte m. E. wenigstens für die beiden jüngern Kinder der Tee- und Kaffeegenuß so ftart wie möglich eingeschränkt werden. Die Schwiegertochter behauptet, sie hät= te in England jahrelang nur Tee und starten Motta getrunten, ohne irgend= welche Schädigung davon zu tragen. Was meint der Ratgeber dazu?

Altmodische Mutter. Untwort: Tein, resp. Roffein find Reigftoffe, die auf die Dauer schädigende Wirkung auf das Nervensnstem ausüben, wenn auch nicht alle Menschen gleich empfindlich find. Wer empfindlich ift, wird im allgemeinen auch empfindlich bleiben, wenn auch die Folgen bei un= verbrauchtem Nervenspstem zunächst nicht sichtbar sind. Fest steht, daß Koffein und Tein die Arterienverkaltung begün= ftigen und zu früher Genuß vor beende= ter Entwicklung durchaus zu vermeiden ift. Kinder im vorschulpflichtigen Alter sollten überhaupt nur Milch trinken, es sei denn, daß fie diese aus irgend einem Grunde nicht ertragen. In diesem Falle tann Mal3= oder koffeinfreier Kaffee verabfolgt werden. An Stelle des Schwarztees ist Kräutertee, z. B. Münzen, porzuziehen.





Die nächste Session der eidgen. Räte ist auf den 7. Februar angesetzt und wird eine Woche dauern. Als neue Beschäfte stehen die Erwägung des Bolfsbegehrens für die Neuordnung des Alkohol= wesens und die Vorlage betr. die Erhöhung der Areditgrenze für staatliche Risi= kogarantien auf der Traktandenliste.

Das Bolfsbegehren betr. Al= koholgeset ist, nach Feststellung des Bundesrates, mit 129,584 gültigen Unterschriften zustande gekommen.

Eine neue Doppellofomotive der Serie Ae 8/14 ist durch den Verwal= tungsrat der S. B. B. durch Auswerfung eines Kredites von Fr. 1,324,000 bewilligt worden. Sie foll an der Landesausstellung in Zürich aufgestellt werden.

Die Jahresergebnisse der schweize= rischen Rantonalbanken und übrigen Finanzinstitute zeigen eine erfreulich ansteigende Tendenz.

Ein großes Sturmwetter ist am 29. Januar über ganz Europa und damit auch über die Schweis niedergegangen, das seine Ursache in einer außerordentlich hohen Druckdifferenz zwischen Zyklone und Antizyklone hatte. In der Schweiz war das Gemitter von Blit und Donner und an einigen Orten von Hagelschlag begleitet. Im Berner Oberland wurden vielerorts hütten abgedeckt und Dächer beschädigt, und streckenweise Wälder übel zugerichtet. Ueber das Gotthardgebiet rafte am Sonn= tag nachmittag ein furchtbarer Schnee= fturm, sodaß um 16 Uhr ein Zug mitten auf der Strecke Goschenen-Undermatt stetten blieb. In Bafel mußte an verschiede= nen Orten die Feuerwehr zu Hilfe eilen, da das Waffer der Regenfälle in die Rel=

In Baselstadt murde in der fanto= nalen Abstimmung der Großratsbeschluß über den Neubau eines Verwaltungsge= bäudes für die öffentliche Krankenkasse mit 9619 Ja gegen 9300 Nein angenommen. Die Initiative, die sich gegen das Familien= Beamtentum richtet und die bedingte Pen= fionierung sowie die Gewaltentrennung und Parteilosigkeit der Richter fordert, wurde mit 14,832 gegen 3979 Stimmen nermorfen.

Aus Graubünden wird von einer Epidemie, die unter den Rehen herrscht, berichtet. An Futtermangel scheint das Wild nicht zu leiden. In den Weiden und Erlen zwischen Malans und Felsenbach, ebenso in den Feldern von Trimmis find öfters Hirsch= und Rehrudel bis zu 20 Stück zu feben.

Die Salzrechnung des Kantons Nid= walden ergab im Jahr 1937 einen Nettogewinn von Fr. 36,000, wovon die Staats= taffe 20,000 und der fantonale Biehfeuchenfonds 10,000 erhielten.

Die Solothurn-Bollikofenbahn konnte ihr Betriebsergebnis des Jahres 1937 gegenüber dem Borjahr etwas verbeffern, vermochte aber den Ausfall des Jahres 1936 gegenüber den Vorjahren noch bei weitem nicht zu tompenfieren. Die ge= famten Betriebseinnahmen ftellten fich auf Fr. 1,184,774, die Betriebsausgaben fentten sich auf Fr. 990,000. Der Personenvertehr ist mit Fr. 866,909 der schlechteste der letten 15 Jahre.

In Paperne ist die Fliegerkaserne durch die eidg. Baudirektion dem Kommis= fariat und der Fliegertruppe übergeben morden.

In Lourtemagne wurde die Mösbels, Fensters und Fensterladensabrik Hermann Weilen durch einen Brand eingesäschert. Die Besitzerssamilie konnte sich mit knapper Not in Sicherheit bringen. Die Sägerei wurde gerettet. Der Sachschaden beläuft sich auf über 100,000 Franken.

In Chamoson (Wallis) ist ein alter Winzer, Bierre Posse, der Rebenvater, gestorben. Er verstand die Beredlung meisterhaft und übte seine Kunst in Nordafrika, Spanien und Südfrankreich, am liebsten aber in seiner Heimat, aus.

In Riddes ging ein junger Landwirt eine Wette ein, auf einen Hieb einen Liter Bein zu trinken. Plötzlich ließ er seinen Kopf auf die Arme sinken: er war tot.

In Die tik on (Zürich) drang ein Dieb in das Postbureau ein und entwendete aus den Schalterkassen einen Betrag von Fr. 1600; dagegen gelang es ihm nicht, einen Kassenschrank zu öffnen.

Bum erstenmal startete ein Großslugzeug der Swißair nach dem neueröfsneten hochalpinen Flugplat Samaden im Oberengadin. In knapp 40 Minuten legte die Maschine die Strecke Zürich-St. Morit zurück.



Der Regierungsrat des Kantons Bern hat die Gesamterneuerung des Gro-Ben Rates und des Regierungsrates auf den 8. Mai 1938 angesetzt.

Der Große Rat begann am 31. Januar seine außerordentliche Wintersession, die zwei Wochen dauern foll. Neu in den Rat trat Uhrenmacher Streit (fog.) Biel. Die Beiträge an die Betriebskoften der Seilstätte Seiligenschwendi wurden zuge= sprochen. Ferner stimmte der Rat der Emission von Rassenscheinen zu 3 Prozent im Gesamtbetrag von 19 Millionen zu, ebenso wurden die Mittel zur Modernisse= rung und Erweiterung des Physiologischen Institutes im Betrage von Fr. 100,000 zugesprochen, wobei das Rockefeller-Institut weitere Fr. 100,000 beifteuern wird. Behandelt wurde der Bau des Konfervatori= ums an der Kramgaffe; die Regierung wird ergänzende Beiträge flüssig machen müssen angesichts auch des Landerwerbs. Des weitern wurden Beiträge zugesprochen an die Korrektion der Weißensteinstraße, des Reubaues der Gewerbeschule, des Sommerleistbades, und des Tierparfrestaurants Dahlhölgli. Sodann murde auf die Beratung des Wirtschaftsgesetes übergeaanaen.

Die Burgdorfer Solennität soll erweitert werden durch Wiedereinführung des Freischarenkorps, das in den ersten Nachfriegsjahren ausgehoben wurde.

Eine ungenannt sein wollende Burg = dorfer Firma hat der Stadt ungefähr 500 Kilo Käse zur Verteilung an Arbeits-lose und weitere Bedürstige gratis abgegeben.

Die Burgdorf= Thun= Bahn verzeichnet an Gesamteinnahmen im Jahr 1937 Fr. 1,874,500 oder rund Fr. 124,000 mehr als im Borjahr. Die Berbesserung ist auf den vermehrten Güterverkehr zurück=

zuführen. Der Personenverkehr brachte gegenüber dem Borjahr eine Einnahmenverminderung von Fr. 3736.

äschert. Die Besitzerssamilie konnte sich mit Die Emmentalbahn hat 1937 Fr. knapper Not in Sicherheit bringen. Die 1,900,000 eingenommen gegenüber Fr. Sägerei wurde gerettet. Der Sachschaden 1,695,259 im Vorjahr.

In Wykachen verstarb Gemeindepräsident Friz May insolge eines Unglückfalles im Alter von 56 Jahren. Beim Abtransport von Eichenstämmen wurde er beim Betrieb der Seilwinde von der sich lösenden Seilscheibe an die Beine getrosfen. Mit mehrsach gebrochenen Beinen wurde er ins Spital verbracht, wo er an Embolie starb.

Die Porzellanfabrit Langenthal schließt ihr Geschäftsjahr mit einem Keingewinn von Fr. 136,377 ab. Der Abschluß wird als erfreulich bezeichnet.

Auf der Gürbetalbahn verkehrt nunmehr auch der Blaue Pfeil. Die Bahn hat in letzter Zeit noch weitere Modernifierungen erfahren. Bereits vor einiger Zeit ist zwischen Burgistein und Lohnstorf die Barriere beim Bahnübergang entfernt und durch eine Blinksignalanlage und eine Barnglocke erset worden. Nunmehr sind Beit kurzem auch die beiden Straßenübergänge zwischen Uetendorf und Lerchenfeld auf der Uetendorfallmend mit derartigen Blinklichtsignalen versehen worden.

In Steffisburg feierte Herr Pfarrer Alfred Keller seinen 70. Geburtstag. Seit 40 Jahren besitzt die Gemeinde diesen treuen Seelsorger, der der älteste noch amtierende Pfarrer im Kanton Bern ist.

Am Thunersee soll eine weitere neue Ländte im Hünibach und Chartreusegebiet einen direkten Zugang zum Thunersee erbalten

In Interlaken fand ein Hotelangestellter im Boftgebäude eine Damentasche mit Inhalt im Wert von Fr. 400. Der ehrsliche Finder konnte den Fund der Bersliererin, deren Adresse aus dem Inhalt erssichtlich war, wieder zustellen.

Jum Fischerei-Aufseher auf dem Brienzers e und der zugehörigen Gewässer wurde herr hans Oswald, lang-jähriges Borstandsmitglied des Oberländischen Fischereivereins, gewählt. Der derzeitige Aufseher wird noch einige Zeit weiter amten, um dann in den Kuhestand zu treten.

Im Sundgraben ereignete sich ein bedeutender Felssturz. Am Abhang gegen den Ruchenbühl lösten sich durch den Frost losgesprengte Felsschichten mit einer Obersstäche von 4—5 Aren und stürzten über die fast senkrechte Wand etwa 40 Meter ties. Im Bachbett liegen Felsblöcke im Ausmaß einer Alphütte. Die Erschütterung war derart, daß die Häuser im Umkreis eines Kilometers wankten. Außer Waldschaden bedauert die Schützengesellschaft die Zerstörung ihres neuen Schützenstandes.

Um den Bau eines Kirchleins in Hohfluh auf dem Hasliberg werden alle

Unstrengungen gemacht. Die Finanzierung konnte für den größern Teil der Kosten gesichert werden; an freiwilligen Beiträgen gingen rund Fr. 9300 ein. Die Bäuertgemeinde Hassiberg wird das Holz zu besicheidenen Preisen liefern. Die Gesamtkosten sind auf Fr. 32,000 veranschlagt.

Die Sensetalbahn ist nunmehr elektrisiziert. Damit tritt diese Bahn kurz nach Bollendung ihres 34. Betriebsjahres in eine neue Betriebsphase ein.

Die Verpflegungsanftalt Worben bei Lyß wird sich in einen Gemeindeverband umwandeln. Die Mehrzahl der Gemeinde, die Aftien besitzt, hat diesem Plan zugestimmt.

Im Amt Biel sind im Jahr 1937 nicht weniger als 274 Fahrräder gestohlen worden. Davon konnten 108 wieder eingebracht werden.

Die Tabaktultur in der Ajoie ergab letztes Jahr ein vorzügliches Ergebnis. Der Gesamtbetrag des abgelieserten getrockneten Tabaks beläuft sich auf 1700 Kiso. Der diesjährige Breis ist der höchste, seit die Tabaktultur wieder intensiv betrieben wird. Die Kabrik Burrus, welche auch die diesjährige Ernte aufgekauft hat, ist befriedigt von den erzielten Qualitäten.

In der Ortschaft Chevene 3 zählt man bei einer Gesamtbevölkerung von 800 Seelen über 50 Männer und Frauen, die das 70. Altersjahr erreicht oder überschritten haben.

In Montfergier trat in einem unbewachten Augenblick ein Pferd in einen Hausgang. Unter seinem Gewicht brach der Fußboden ein und das arme Tier stürzte in den Keller, wo es ein Bein brach. Es mußte abgetan werden.

Hypothekarkredite ohne Bürgen

gewährt auf Neubauten und bestehende Wohnhäuser die

WOHNKULTUR

Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit, Aktiengesellschaft Zürich

Zweigniederlassung Bern Bubenbergplatz 8. Tel. 28.278

NEU:

Auszahlung sofort oder auf feste Termine, Vermittlung u. Gewährung von Baukrediten

FÜR VERLOBTE die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITAT AG, Marktgasse 22, Bern



Die Bevölkerung der Stadt Bern betrug im Dezember laut Mitteilungen des Statistischen Amtes am Ende des Monats 120,933 Personen. (Geburtenüberschuß 4, Mehrzuzug 176 Personen). Todesfälle er= eigneten sich 100, 47 männlich und 53 weiblich. Un anstedenden Krantheiten ftarb Person (Grippe), infolge Unfall drei, durch Selbstmord vier Personen. Cheschließungen erfolgten 61 gegen 57 im glei= chen Monat des Vorjahres.

Widerhandlungen gegen die Ber= tehrsvorschriften tamen im Jahr 1937 2300 vor, wobei nicht bloß Anzeigen erstattet, sondern auch Ausweisentzüge und Expertennachprüfungen veranlaßt wer= den mußten. Es ereigneten sich 784 Ber= fehrsunfälle, wobei 482 Personen förperslich Schaden erlitten. 13 Personen starben an den Folgen des Unfalles. Die entstan-denen Sachschäden gehen in die Hunderttausende von Franken. 111 Entscheide der Berwaltungsbehörden über Entzug des Führerausweises gelangten zum polizeili= chen Vollzug.

In Bern starb Prof. Bertrand Roth, ein Schüler von Franz Liszt. Der Berstorbene war jahrzehntelang hochverehrter Musikpädagoge in Dresden. Er stammte aus Degersheim.

Ein Radfahrer ift am Donnerstag den 27. Januar am stadtseitigen Brückentopf der Lorrainebrücke verunglückt. Er geriet vor einen SDB-Kurswagen, murde umgefahren und mußte vor dem linken Vorderrad am Boden eingeklemmt aufgehoben werden.

Der Sturm, der über gang Europa brauste, zerschmetterte in einem Warenhaus ein Glasdach; die Splitter verletten einen Mann schwer.

Sochschulfest 1937. Nach erfolgtem Rechnungsabschluß des Hochschulfestes vom 4. Dezember 1937, möchte die Studentenschaft nicht versäumen, allen Behörden, Geldgebern, Gönnern und Helfern für die freundliche Unterstützung des in allen Teilen gelungenen Anlasses zu danken. Der Reingewinn des Festes beträgt Fr. 16,000, ein Betrag, der zum Teil für studentische Wohlfahrt und zum Teil für das Fonds für ein Studentenheim verwendet wird.

+ Frau Bertha Frey-Plüss Interlaken

Allzufrüh wurde am 17. Dezember 1937 die innig geliebte Gattin und Mutter Frau Bertha Frey-Plüss, des Bahnbeamten von Interlaken Bf. in die ewige Heimat abberufen. Nach langer, geduldig ertragener schwerer Krankheit ist eine geliebte Gattin und treusorgende Mut-Gatten und einzigen Sohn entrissen worden. Die liebe Heimgegangene wurde am 7. August 1893 in Huttwil geboren, als ältestes Kind des Fritz Plüss und der Marie geb. Nyffeler, gewesene Wirte in der Brauerei in Huttwil und seit 1898 in Wabern im bekannten Restaurant zum Bären, wo sie eine glückliche Jugend verbrachte. Nach Austritt aus der Primarschule Wabern und Sekundarschule Bern begab sie sich ins Welschland. Nach ihrer Rückkehr war sie im väterlichen Dezember 1937 dem verstorbenen Ferdinand



† Frau Bertha Frey-Plüss

Gastgewerbe tätig, dem sie sich mit grossem Interesse widmete. Im Jahre 1916 reichte die liebe Verstorbene dem damals in Weissenbühl und dann in Wabern stationierten Bahnbeamten Ernst Frey die Hand zur Ehe. Aus dieser überaus glücklichen Ehe entsprossen 1917 ein Töchterchen und 1920 ein Sohn. Als glückliche Mutter bekam die liebe Dahingegangene schon früh den Kelch der Bitternis zu kosten. Nach dreijähriger aufopfernder Pflege Töchterchens ging ihr dieses Kind i einer Nierenwassersucht, kaum 6 Jahre alt, im Tode voraus. Kaum hatte sie sich von diesem harten Schlage nur einigermassen erholt, befiel sie 1931 eine heimtückische, schwere Krankheit, trotz mehreren Operationen und langer ärztlicher Behandlung ist sie dem schleichenden Feind, im noch jugendlichen Alter von 44 Jahren und 4 Monaten, erlegen. In ihrer Leidenszeit sind ihr im Tode vorausgegangen im Jahre 1934 der Vater und der jüngste Bruder und 1936 ihre über alles geliebte Mutter, wahrlich eine harte Prüfung des Allmächtigen und zu schwer für einen geschwächten Körper. Ihre Leidenszeit hat sie mit einer musterhaften Energie und Willenskraft getragen. In aufopfernder Liebe nahm sie sich auch der drei Kinder und der Frau ihres Bruders an. Aber auch dem väterlichen Geschäft schenkte sie als führende Person der Erbgemeinschaft ihr ganzes Können zu dessen Wohlergehen. Der goldlautere Charakter der Frau Bertha und ihr stilles Wesen machte die weitherum Bekannte zu einer hochgeachteten Person, was die Ehre, die ihr am 20. Dezember 1937 bei ihrem letzten Gang auf den Friedhof Köniz durch die zahlreiche Beteiligung zuteil wurde, bewiesen hat. Ihr Wunsch war es, ihre letzten Stunden im Vaterhaus, an dem sie mit grosser Liebe hing, zu verbringen und in Köniz bei ihren Lieben beigesetzt zu werden.

Der herbe Verlust riss eine unersetzbare Lücke. Lange noch wird die allzeit freundliche Frau Bertha Frey-Plüss vermisst werden, jedoch gönnen wir der lieben Dulderin die Ruhe und werden ihrer stets in Liebe gedenken.

Ehre ihrem Andenken.

+ Ferdinand Mühlemann

Eines Mannes Wert, dessen Wirken und treue Pflichterfüllung sich im Stillen vollzieht, der nicht viel von sich reden macht, kommt erst recht an den Tag, wenn er seinen Gang zur letzten Ruhestätte antritt. Das stand allen so recht eindringlich vor Augen, die am 29.



† Ferdinand Mühlemann

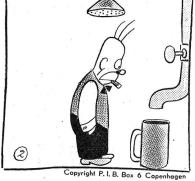
Mühlemann die letzte Ehre erwiesen. Kaum vermochte das Berner Krematorium die grosse Teilnehmerzahl an der Leichenfeier zu fassen. und tief ergriffen lauschte man dem Nachruf des Geistlichen, der das Lebensbild des Heimgegangenen in so trefflicher Weise zu schildern verstund.

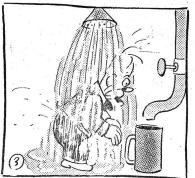
Geboren am 1. Februar 1866 traf den Knaben schon früh schwerstes Leid, indem ihm bereits im 7. Lebensjahr sein sorgendes Mütterlein starb und als Žwölfjähriger verlor er auch seinen Vater. So früh verwaist, wollte es ein gütiges Geschick, dass er bei seinen Grosseltern Aufnahme fand und dann von diesen grossgezogen werden konnte. In der französischen Schweiz sprachlich ausgebildet, wurde Ferd. Mühlemann im Jahre 1882 bei der da-Ferd. Mühlemann im Janie 1002 Die maligen Zentralbahn als Stationslehrling aufgemaligen Zentralbahn ar erfolgreichen Wirken auf mehreren Stationen, ernannte ihn die Zentralbahndirektion bereits 1890 zum Stations-vorstand in Wichtrach. In dieser Eigenschaft verblieb Ferd. Mühlemann 33 Jahre lang, ge-achtet und verehrt von der Bevölkerung daselbst, geachtet und beliebt aber auch bei seinen vorgesetzten Behörden und bei seinen Untergebenen. Seine glückliche Ehe wurde mit einem Sohn gesegnet, dazu nahm er ein Halbwaisenkind, eine Nichte, in seinen Hausstand auf, die er pflegte und erzog, wie eine eigene Tochter.

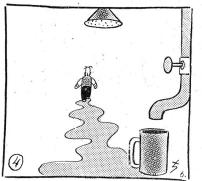
Nach 41 Dienstjahren, d.h. im Jahre 1923 liess sich Ferd. Mühlemann in den Ruhestand versetzen und siedelte nach Bern über in die Nähe seines verheirateten Sohnes und der ebenfalls verheirateten Nichte. Nach vielen glücklichen Jahren der Ruhezeit trafen ihn schwere Schicksalsschläge, einmal durch den im Jahre 1934 plötzlich erfolgten Tod seines geliebten Sohnes, dann zwei Jahre später durch den Verlust seiner sorgenden Gattin. Seine Gesundheit wurde dadurch erschüttert und, einsam geworden, zog er in den Haushalt seiner Pflegetochter, wo er mit grosser Liebe und Aufopferung gepflegt wurde, bis zu seinem am 26. Dezember 1937 erfolgten Tode.

Ferd. Mühlemann war seit seiner Pensio-nierung Mitglied des Verbandes pens. Eisenbahner, wo er sich seines sonnigen Humors und seines goldlautern Wesens wegen, gleich wie in seinen übrigen Freundeskreisen grosser Beliebtheit erfreute. Der Männerchor der Eisenbahner Bern, dem er lange Jahre als Passivmitglied angehörte, nahm mit einem ergreifendem Grabgesang Abschied von ihm wir alle, seine Verwandten, Freunde und Be-kannte verliessen tiefbewegten Herzens die Leichenfeier und die blumengeschmückte Gruft.

Wir werden das Andenken an unsern Ferd. Mühlemann in Ehren halten.







Uls das Waffer wieder fam.

"Offen gesagt, ich kann mich für den neuen Arzt absolut nicht erwärmen!" — "Na, wenn Du Dich für ihn erkältest, wird es ihm auch lieber sein!"

Elmor)

"Ift der Bapagei wirklich ein guter Sprecher?" "Sie werden zufrieden sein, meine Dame. Die vorige Besitzerin hat ihn verkauft, weil sie in seiner Gegenwart überhaupt nicht mehr zu Worte kam!"

"Mit hygienischen Angelegenheiten nehme ich es sehr genau. Ich werde grundsählich niemals gestatten, daß meine beiden kleinen Mädchen von fremben Leuten geküßt werden. Halten Sie es nur auch so."

"Ja, wissen Sie, immer kann man das nicht so kontrollieren, meine Töchter sind nämlich schon über zwanzig Jahre alt."

In Amerika, im Staate Jersen, ist aus irgend einem Berssehen in der Zeitung die Todesanzeige des Mr. John Smith erschienen. Herr Smith liest andern Tags seine eigene Todesanzeige, läutet sosort seinem Freund D. Parker an und fragt ihn: "Hast Du meine Todesanzeige gelesen?" — "Ja, gewiß, John, aber . . . von wo läutest Du an?"

Schweigen ist Gold

Klug zu reden ist oft schwer, Klug zu schweigen noch viel mehr.

Schweigen fönnen, zeugt von Araft, schweigen wollen von Nachsicht, schweigen müssen vom Geist der Zeit.

Schwerer oft als Gold und Schätze ist es, Worte zu bewahren.

Am Allgemeinen mitzudenken ist immer nötig, mitzuschwagen aber nicht.

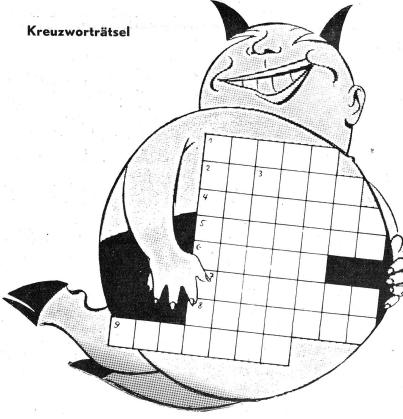
Ein Dummer, der zu schweigen versteht, ist kluger, als ein Kluger, der es nicht versteht.

Große Dinge sprechen sich am besten burch Schweigen aus.

Schweigen ift auch eine Antwort.

Die Berschwiegenheit ist eine der vornehmsten Tugenden.

Zwei Dinge sind schädlich für jeden, Der die Stufen des Glücks will ersteigen: Schweigen, wenn Zeit ist zu reden, Und reden, wenn Zeit ist zu schweigen.



Senkrecht: Waagrecht:

1. Quartier Berns. 3. Behälter (Mehrzahl). 1. Gemüse; 2. religiöses Fest; 4. sächliche Dinge; 5. Ersatz, Vorrat; 6. Rückstand; 7. Besitzer; 8. zu keiner Zeit; 9. Eidg. Gebäude des Nordquartiers.

Auflösung folgt in der nächsten Nummer.